

# Da und dort

Liebe Leserinnen und Leser

Wie wollen wir eigentlich leben? In der Stadt, aber auch in der Natur. Nahe der Arbeit, doch nicht im Lärm und Stress. Unter Freunden, aber gern auch allein. In der Mitte und zugleich am Rand. Da und dort. Im Versuch, den Fünfer und das Weggli zu bekommen, haben wir beides verloren. Das Mittelland ist verstädtert, die meisten Dörfer haben ihre Seele verloren.

In dieser Misere, deren Behebung Jahrzehnte dauern wird, sind wir Täter und Opfer zugleich. Vor allem das Auto hat uns die Vereinbarkeit von da und dort vorgegaukelt. Aber wir waren es, die ans Steuer gesessen sind und damit das Da und das Dort zerstört haben. «Anderswo ist es immer besser», hat mir einmal ein Freund in ironischer Selbsterkenntnis gesagt. Aber anderswo ist nirgendwo.

Natürlich wurden unter dem Zwang zur Effizienz kleine Schulen, Poststellen und Läden geschlossen und dadurch die Dörfer ihrer Lebensmittelpunkte beraubt. Und natürlich hat der Zwang zur Ertragssteigerung die Innenstädte für viele unbewohnbar, bzw. unbezahlbar gemacht. Aber noch immer glauben wir, das Da und das Dort mit Mobilität überwinden zu können, jetzt einfach mit öV. Vorteil: Die grüne Dummheit lebt länger als die neoliberale.



Lösen lässt sich das Problem nur, wenn wir lernen, den Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen Nachbarschaft und Anonymität und zwischen Ruhe und Anregung an ein und demselben Ort zu überwinden. In Reichweite der Muskelkraft, am besten in Fussdistanz, müssten 80 Prozent der lebenswichtigen Dinge erreichbar sein: Arbeit, Einkauf, Freizeit, Natur. Natürlich wäre es nützlich, die dafür nötige Infrastruktur zu bauen und das Hinderliche abzureissen, in naher oder ferner Zukunft. Aber viele könnten jetzt schon damit beginnen, die bestehenden Einrichtungen zu nutzen. Mit Nachbarn kann man mehr als nur die Waschküche teilen und das Türkenlädeli hat mehr als nur Ayran. So wächst Gemeinschaft und Lust auf mehr und irgendwann einmal der politische Wille, die Städte wieder den Menschen zurückzugeben. Dazu möchten wir mit diesem Heft anregen. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen und Inspiration.

Mit herzlichen Grüßen  
Christoph Pfluger

Ein Herzensanliegen: Auf Seite 42 stellt sich das «Aktionskomitee Vollgeld- und Gerechtigkeit» vor, das für den Urnengang vom 10. Juni einen offensiven Abstimmungskampf führen will. Wenn auch Sie dabei sind, werden wir etwas erreichen.

• **Der kürzeste Weg zwischen zwei Menschen ist ein Lächeln.**  
Aus China